

Georg Germann (5.1.1935-11.9.2016)

Georg Germann wuchs in Basel auf und studierte später dort an der Universität Kunstgeschichte bei den Professoren Joseph Ganter, Emil Maurer und Hans Reinhardt. 1956-59 erfolgte je ein Studienjahr an der Université de la Sorbonne in Paris und an der Università dello Stato in Rom. 1962 erlangte er den Dokortitel an der Universität Basel mit einer Arbeit über den protestantischen Kirchenbau in der Schweiz. Danach wandte er sich der Inventarisierung zu: 1967 kam im Rahmen der Reihe „Kunstdenkmäler der Schweiz“ der Band über den Bezirk Kloster Muri, Kanton Aargau heraus. 1969-71 konnte er mit einem Stipendium mehrere Monate nach London um die Geschichte und Theorie der Neugotik zu erforschen. Daraus entstand die 1971 an der Universität Basel vorgelegte Habilitationsschrift, die 1972 in Englisch und 1974 in Deutsch veröffentlicht wurde.

1972 begründete Georg Germann das Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850-1920 (11 Bände 1984-2004) mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds und herausgegeben von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK.

1978 wurde Georg Germann Mitarbeiter am Schweizerischen Institut für Kunstgeschichte SIK in Zürich, wo er 1980-83 die Abteilung Redaktion leitete. Er war Mitglied und 1983 Präsident der Kantonalen Denkmalpflege Kommission Zürich.

1984-1996 war er Direktor des Bernischen historischen Museums in Bern. Daneben versah Georg Germann Lehrtätigkeiten an der ETH Zürich, den Universitäten Zürich, Basel, Bern, Genf, Lausanne und Neuenburg.

1997-2010 war er Mitbegründer, Leiter und Dozent des MAS Studium Denkmalpflege und Umnutzung an der Berner Fachhochschule für Architektur, Holz und Bau, Burgdorf.

Am vergangenen Sonntag ist unser ICOMOS-Mitglied Georg Germann verstorben. Wir kannten ihn alle, die älteren Mitglieder unter uns noch als Professor an der Universität, die jüngeren Mitglieder vor allem als Dozent am MAS in Burgdorf, oder aber als immer gescheiter Referent an Tagungen. Wie ein Mitglied es ausgedrückt hat: er war einer jener weisen, reifen Kollegen, der überzeugend und mit leiser Stimme Grundsätzliches zu sagen hatte. Er verfügte über ein unglaublich breitgefächertes Wissen, war im Kunst- und Museumsbereich zu Hause und war sowohl der Architekturgeschichte und der Denkmalpflege verbunden, als auch der Theorie und der Ethik. Sein Ethik-Modul im Grundkurs des NDS war etwas vom Spannendsten, was Burgdorf zu bieten hatte.

Für ICOMOS-Suisse hat er ganz wesentliche Beiträge geleistet indem er die internationalen Chartas aus dem Englischen und Französischen ins Deutsche übersetzt hat. Seine Erstübersetzung diente als Grundlage zur international anerkannten und publizierten Version: „Internationale Grundsätze und Richtlinien der Denkmalpflege“ Fraunhofer Verlag Stuttgart, 2012. Die Übersetzung des verpflichtenden Ethischen Codes auf der Website von ICOMOS Suisse verdanken wir ihm.

Sprachliche Genauigkeit war ihm wichtig. Wir alle erinnern uns daran, dass er immer Vorlesungen und Referate gehalten hat, das Manuskript vor sich und aus der Jackettasche ein Bleistiftstummel hervorholend, mit dem er laufend seine eigenen Tippfehler ausgemerzt hat. Dies tat er auch noch an seinem letzten Referat, das er beim Historischen Verein Bern am 8. März 2016 gehalten hat.

Mit Freude und Erleichterung konnte er im Sommer den eben erschienenen Band: "Vitruve et le vitruvianisme / Introduction à l'histoire de la théorie architectural", EPFL Press, Lausanne 2016, in die Hand nehmen und noch in seinem letzten Monat hat er ein Dissertationsgutachten verfasst.

Seine breit gefächerten Dokumentationen stellte er der Allgemeinheit, u.a. dem EAD zur Verfügung.

Breites Wissen, sprachliche und inhaltliche Genauigkeit, Neugierde - das war die eine Seite – dazu kamen menschliche Qualitäten wie grosse Kollegialität – er hat nie mit seinem Wissen geizt und unendlich viel geholfen. Er war ein zurückhaltender, bescheidener Mensch, einer vor dem man Respekt hatte, der durchaus selbstkritisch war, der uns aber auch seinen wunderbaren, feinen Humor spüren liess.

Monica Bilfinger / Martin Fröhlich

20. September 2016